

otter (letzter Abschuss 1927) sind somit mehrheitlich im Verlaufe des 19. Jahrhunderts in Liechtenstein ausgerottet worden (vgl. BROGGI, 1973a, 1981a).

Die Erforschung der Tierwelt Liechtensteins hat erst sehr spät eingesetzt. Arbeiten aus dem 19. Jh. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestehen für Liechtenstein keine. Erst mit VON LEHMANN (1963 u. 1982) beginnt die zoologische Erforschung mit der Darstellung einer Säugetiermonographie. Mit der Gründung der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg (BZG) im Jahre 1970 und der Schaffung einer BZG-Publikationsreihe (ab 1971) setzt die systematische naturkundliche Erforschung ein. Derzeit bestehen neben der erwähnten Säugetiermonographie eine Übersicht über die Amphibien (BROGGI, 1971), eine intensive Untersuchung der Fledermäuse (WIEDEMEIER, 1984), Fische (KINDLE u. AMANN, 1984), Vogelwelt (WILLI u. BROGGI, 1983, 1985 u. 1986). Weitere Tiergruppen sind derzeit in Bearbeitung (z. B. Mollusken, Hummeln, Netzflügler, Gross-Schmetterlinge). Als faunistisch relativ gut erforscht darf das Naturschutzgebiet Ruggeller Riet gelten (Naturmonographie vor Abschluss).

Die qualitativ grössten Artenverluste aller Wirbeltiere dürften die Fische im Verlaufe des 20. Jahrhunderts erfahren haben. Mangels Erforschung in früheren Zeiten sind allerdings Verlustbilanzen über die einzelnen Arten nicht möglich.



Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) – eine der bisher elf in Liechtenstein nachgewiesenen und insgesamt gefährdeten Fledermausarten